

# Die Tuberkulose der weiblichen Geschlechtsorgane

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **31 (1933)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-951959>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die Schweizer Hebamme

## Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:

Bühler & Werder, Buchdruckerei zum „Althof“  
Waghauseggasse 7, Bern,

wohin auch Abonnements- und Inserations-Aufträge zu richten sind.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie,  
Spitalackerstrasse Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil:

Fr. Marie Wenger, Hebamme, Vorrainestr. 16, Bern.

Abonnements:

Jahres-Abonnements Fr. 3.— für die Schweiz,  
Mk. 3.— für das Ausland.

Inserate:

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Zeile.  
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

**Inhalt.** Die Tuberkulose der weiblichen Geschlechtsorgane. — Schweiz. Hebammenverein: Krankenkasse: Krankgemeldete Mitglieder. — Ungemeldete Wöchnerinnen. — Todesanzeige. — Krankenkassennotiz. — Hebammentag in Luzern: Bericht von Fr. M. W. — Protokoll der Delegiertenversammlung. — Vereinsnachrichten: Sektionen Argau, Baselland, Baselstadt, Bern, Glarus, Luzern, Rheintal, Solothurn, St. Gallen, Winterthur, Zürich. — Ein seltenes Berufs Jubiläum. — Büchertisch. — Anzeigen.

### Die Tuberkulose der weiblichen Geschlechtsorgane.

Neben verschiedenen anderen Infektionen, die die weiblichen Fortpflanzungsorgane befallen können, wie Gonorrhö, Staphylokokken (besonders nach Fehl- und rechtzeitigen Geburten), spielt die Tuberkulose dieser Organe eine gewisse Rolle und unterscheidet sich besonders auch durch ihren Verlauf und ihr besonderes Krankheitsbild.

Was die Verbreitung der Tuberkulose der Geschlechtsorgane betrifft, so scheint sie sehr verschieden häufig vorzukommen; die Lage einer Ortschaft scheint einen Einfluß auszuüben, wie das ja auch bei der Lungentuberkulose der Fall ist. Allgemein günstige Lebensverhältnisse, gute Ernährung und hygienische Lebensweise sind guter Schutz gegen die Tuberkulose, während Unterernährung, feuchtes Wohnen ohne Sonne und Luft der Verbreitung förderlich sind. Denn es muß gleich gesagt werden, daß die Tuberkulose der Geschlechtsorgane des Weibes (übrigens auch des Mannes) sich fast nie vereinzelt im Körper findet, sondern fast immer eine Folge anderseitiger Tuberkulose zu sein pflegt.

Die Genitaltuberkulose kommt in jedem Lebensalter vor; ein Höhepunkt an Zahl findet sich im dritten Jahrzehnt, vom 21.—30. Lebensjahre, also während der Zeit der regsten Fortpflanzungstätigkeit. Das weist darauf hin, daß die Vorgänge, die sich bei der Regelblutung, der Schwangerschaft, der Geburt und dem Wochenbett abspielen, nicht ohne Bedeutung für das Entstehen dieser Krankheit sind.

Es können alle Teile der Geschlechtsorgane von Tuberkulose befallen werden; immerhin sind Unterschiede in der Widerstandsfähigkeit der einzelnen Abschnitte festzustellen. Am häufigsten werden die Eileiter angegriffen. Die Erkrankung dieser ist in etwa der Hälfte der Fälle mit einer Tuberkulose der Gebärmutter vergesellschaftet. Hierbei ist der Gebärmutterkörper am häufigsten Sitz der Krankheit; Halskanal und Scheidenteil viel seltener. Eine besondere Widerstandskraft scheint der Eierstock zu haben; denn er erkrankt noch seltener zuerst. Ähnlich verhalten sich die Scheide und die äußeren Schamteile. Wenn sie krank werden, geschieht dies am spätesten mit den Eileitern zusammen; beim Eierstock oft deutlich von diesen fortgeleitet und in weit vorgeschrittenen Fällen. Aus einer Statistik führen wir an, daß von 389 Fällen von Genitaltuberkulose waren:

Eileitertuberkulose 85,4 %; Gebärmuttertuberkulose 51,5 %; Eierstocktuberkulose 12,4 %; Scheidentuberkulose 8,8 %; Tuberkulose der äußeren Teile 0,7 %.

Man hat unterschieden zwischen erster Ansiedlung der Tuberkulose in den Geschlechts-

organen und solcher, die dort auftritt, fortgeleitet von Nachbarorganen oder entfernten Herden im Körper.

Die erste Ansiedlung in den Genitalien kann so vor sich gehen, daß durch irgend eine Oeffnung im Körper die Bazillen in die Blutbahn gelangen und dann durch das Blut in die Eileiter z. B. gebracht werden und diese krank machen. Man glaubte früher, daß dies nicht selten der Fall sei; aber seit genaue Untersuchungen gezeigt haben, daß von allen Leichen, die zur Leichenöffnung kommen, mehr als 90 % irgend einen tuberkulösen Herd im Körper aufweisen, ist diese Ansicht erschüttert worden.

Ferner besteht die Möglichkeit, daß Tuberkelbazillen in die Scheide eingebracht werden und von da höher gelangen. Man dachte besonders an tuberkulöse Nerze und Hebammen bei Geburten und Untersuchungen. Dann könnte auch durch den Mann, wenn er an Nebenhodentuberkulose leidet, beim Beischlaf tuberkulöses Material mit dem Samen eingebracht werden; auch Männer mit fortgeschrittener Lungentuberkulose können ihre Frau beim Beischlaf anstecken durch Husten gegen die Geschlechtsorgane. Man hat in Versuchen bei Tieren in der Tat Genitaltuberkulose erzeugen können indem man Tuberkelbazillen in die Scheide injizierte. Aber es hat die Erfahrung gezeigt, daß dieser Weg der Infektion praktisch sozusagen bedeutungslos ist. Man hat feststellen können, daß die tuberkulöse Erkrankung der weiblichen Geschlechtsorgane in ganz ausgeprochener Weise eine sekundäre ist, d. h., daß die Infektion fast immer auf dem Blut- oder Lymphwege von anderen tuberkulösen Herden im Körper her stammt.

Die Fortleitung der Krankheit kann nun entweder von tuberkulösen Organen in der Nähe der inneren Fortpflanzungsteile übertragen werden durch Berührung und Ueberwanderung der Bazillen oder, was wohl noch häufiger vorkommt, sie erfolgt auf dem Blutwege meist von den kranken Lungen aus, da ja die Lunge das am meisten befallene Organ des Körpers ist. Die Bazillen werden in den feinen Haargefäßen der Eileiter festgehalten und vermehren sich dort.

Wie bei allen tuberkulösen Erkrankungen genügt es auch hier nicht, daß Bazillen da sind, sie müssen auch angreifen können; also muß eine Schwächung des Organes da sein. Diese kann auf Erblichkeit beruhen oder sie kann erworben sein. Zu letzterer Art gehören die Entzündungen der Eileiter, gonorrhöischer oder syphilitischer Art. Dann muß man dazu rechnen die Unterentwicklung der Geschlechtsorgane, das Stehenbleiben auf kindlicher Stufe. Vor allem aber gehört dazu das Wochenbett. Sehr häufig entwickelt sich die Tuberkulose der Geschlechts-

teile im Anschluß an ein Wochenbett nach Geburten und besonders auch nach Fehlgeburten.

Die Unterentwicklung als Ursache der Angreifbarkeit bringt es mit sich, daß Mädchen, die in jungen Jahren erkranken oder junge Frauen bei denen die Tuberkulose dann ausbricht, oft angeben, daß die Periode nur schwach oder selten sich zeigte, daß die Mannbarkeit spät eintrat, daß die Frauen in unfruchtbarer Ehe leben.

Die Erscheinungen der Eileitertuberkulose sind ähnliche, wie die der anderen Entzündungen dieses Organes: Schmerzen, Ziehen im Unterleib, unregelmäßige Blutungen, oder bei schwereren Fällen oft gar keine Periodenblutung, Ausfluß aus der Scheide und allgemeines Krankheitsgefühl. Bei der Untersuchung findet man einen oder beide Eileiter verdickt mit knotenartigen Anschwellungen, besonders an der Gebärmutterecke. Früher glaubte man aus diesen Anschwellungen auf Tuberkulose schließen zu können; es hat sich aber gezeigt, daß auch bei anderen Eileiterentzündungen ähnliche Bilder entstehen. Meist verklebt die Eileiteröffnung nach der Bauchhöhle und es bildet sich ein Eitersack, in dem dicklicher, käsiger Eiter sich befindet. In weiter vorgeschrittenen Fällen werden dann auch die Eierstöcke ergriffen und beteiligen sich an der Abzehrung. Die Organe verwachsen mit der Umgebung, mit den Darmschlingen und dem breiten Mutterbande, mit der Oberfläche der Gebärmutter; man findet dann neben der Gebärmutter mit ihr im Zusammenhang, oft unbeweglich im Becken verankert, zwei bis faustgroße Geschwülste; zwischen den Verklebungen bilden sich weitere Abzesse.

Wenn die Gebärmutter ergriffen ist, so ist der Hauptsitz der Erkrankung der Gebärmutterkörper, besonders bei den Eileitermündungen. Seltener erkrankt der Halssteil und der Scheidenteil. Es können sich in der Gebärmutter-schleimhaut massenhafte kleine Knötchen bilden oder es entsteht eine käsige Gebärmutterentzündung mit entsprechendem Ausfluß. Die Schleimhaut wird durchsetzt; auch der Muskel kann solche käsige Vereiterung aufweisen. Die Oberfläche ist höckerig, es lösen sich leicht Bröckel ab. Man kann oft auf den ersten Blick an Krebs denken. Auch kann der Muttermund verschlossen werden und die Gebärmutter in einen Eitersack umgewandelt erscheinen.

Bei den seltenen Fällen von Halskanaltuberkulose und solcher des Scheidenteiles bilden sich flache Geschwüre, die auf die Scheide übergreifen können, oder höckerige Geschwülste, die an ein Sarkom denken lassen können.

Die Tuberkulose des Eierstockes ist stets mit der des Eileiters verbunden und ebenso mit derjenigen des Beckenbauchfelles durch Zusammenfließen verschiedener Abzesse kann auch der

Eierstock in einen sackartigen Abzweig umgewandelt werden. Dabei können Darmbakterien aus den verwachsenen Därmen einwandern und eine weitere Vereiterung verursachen.

Tuberkulose der Scheide ist selten und meist eher bei Kindern anzutreffen. Es entstehen flache, scharfrandige, untergrabene Geschwüre, die mit käsigem Eiter belegt sind und einen unebenen, zackigen Grund haben.

Wenn die äußere Scham erkrankt, so bilden sich verschiedenartige Erscheinungen, wie dies ja bei der Hauttuberkulose üblich ist; Wucherungen, Untergrabungen der Haut, Fistelbildungen, ja, auch Durchbrüche in benachbarte Hohlorgane, z. B. in den Mastdarm können vorkommen. Man kann kaum erwarten, Tuberkulose der äußeren Scham ohne anderweitige tuberkulöse Erscheinungen anzutreffen.

Am wichtigsten bei der Genitaltuberkulose ist aber die Mitbeteiligung des Bauchfelles. Es ist keineswegs so, daß diese Tuberkulose immer von den Geschlechtsorganen ihren Ausgang nimmt; oft ist es gerade umgekehrt. Eine Tuberkulose der Bauchdrüsen längs den großen Blutgefäßen kann durch das Bauchfell durchbrechen und dieses infizieren. Dann erkrankt sehr leicht der Eileiter von dort aus. Denn die Tuberkelbazillen, die in die Bauchhöhle gelangen, folgen der Schwere und der Säftestrom der Bauchhöhle geht bekanntlich ja auch nach den Eileitermündungen zu und so gelangen sie in diesen. Da auch häufig die Infektion von den erkrankten Lungen herkommt, ist meist das ganze Bauchfell erkrankt. Auch der Darm kann durch verschluckten tuberkulösen Auswurf von den Lungen her krank werden und dann können die Bazillen durch die kranke Darmwand durchwandern.

Man sieht bei dieser Form verschiedene Bilder: Eine Auszucht von kleinen Tuberkelknötchen auf dem ganzen Bauchfell; daneben Verklebungen mit oder ohne dazwischenliegende Flüssigkeitsergüsse; denn es gibt, wie bei der Brustfellentzündung, eine nasse und eine trockene Form. Die Verbackungen der Därme unter sich können bei der Betastung Geschülste vortäuschen. Auch können zwischen trockenen Verklebungen sich abgekackte Flüssigkeitsergüsse finden, so daß anscheinend Wasserjacks entstehen, die aber nur von verklebten Därmen und Netz begrenzt sind. Sie und da kann das Netz zuerst krank werden und wie ein Brett zwischen Bauchdecken und Därmen liegen.

Die Erkennung der Genitaltuberkulose ist oft sehr schwer, ja, unmöglich. Man kann sich auf den Tastbefund nicht verlassen, weil er bei andern gleich sein kann. Sie kann, wenn am Beckenbauchfell etwa noch Knötchen gefühlt werden, mit Bauchfellkrebs verwechselt werden. Leichter wird man an sie denken, wenn am Körper andere tuberkulöse Erkrankungen oder Narben von Drüsen usw. sich finden. Der Ausfluß, auf Meeresschweindchen verimpft, hat auch nicht die gewünschte Klärung gebracht. Hautreaktionen beweisen nur, daß im Körper ein tuberkulöser Herd ist; aber nicht wo. Oft sind

Frauen mit Genital- und Bauchfelltuberkulose nicht hinfällig und von schlechtem Aussehen, sondern können lange Zeit blühend erscheinen. Am sichersten ist noch eine Probeauszuchtung der Gebärmutter, wenn diese mit krank ist; aber oft flackert darauf der Vorgang erneut auf unter Fieberantritt, und so ist dies kein gleichgültiges Mittel zur Erkennung.

Der Verlauf ist oft fieberlos, schleichend, langwierig, weniger schmerzhaft als bei Gonorrhö. Man erkennt oft die Krankheit erst, wenn sich die Frau wegen Unfruchtbarkeit untersuchen läßt. Ebenso kann sich die tuberkulöse Bauchfellentzündung langsam entwickeln.

Die Behandlung war früher vorwiegend operativ; man suchte die kranken Organe zu entfernen. Oft ging das wegen den Verwachsungen nicht an; aber man sah oft von der bloßen Eröffnung der Bauchhöhle einen beseren oder gar heilenden Einfluß. Heute wird man zuerst versuchen, durch Klimakuren und Sonnenbäder die Krankheit zu heilen; auch so bleibt oft ein Rest, der zur Operation zwingt, wegen der Beschwerden; aber eine früher unmögliche Operation kann oft nach Jahren von Bergaufenthalt nachher operierbar werden.

## Schweiz. Hebammenverein

### Krankenkasse.

#### Krankemeldete Mitglieder:

Frau Meier, Aarau.  
 Frau Spillmann, Binningen (Basel).  
 Frau Sauer, Starckkirch, Wyl (Solothurn).  
 Frau Gigon, Grenchen (Solothurn).  
 Frau Wäder, Bürglen (Thurg.), z. B. Davos.  
 Fr. Martin, Füllinsdorf (Baselland).  
 Mlle. Angèle Cuenet, Bulle (Freiburg).  
 Mlle. Golay, Le Sentier (Waadt).  
 Frau Neuhauser, Langriedenbach (Thurgau).  
 Mlle. Deluche, Gingins (Waadt).  
 Mlle. Tenthorey, Montet Gubrefin (Waadt).  
 Frau Anliker, Wabern (Bern).  
 Frau Reichert, Hofingen (Aargau).  
 Frau Haller, Bollstosen (Bern).  
 Frau Meier-Mli, Albisrieden (Zürich).  
 Mme. Gagnaux, Murist (Freiburg).  
 Frau Dornbire, Buchen (St. Gallen).  
 Frau Gander, Bedenried (Unterwalden).  
 Frau Bär-Bruner, Bischofszell (Thurgau).  
 Frau Luz, Turaglin (Graubünden).  
 Frau Holliger, Herisau, (Appenzell).  
 Fr. Friedrich, Dürnten (Zürich).  
 Frau Blaser, Bütschwil (St. Gallen).  
 Fr. Dreher, Roggwil (Bern).  
 Frau Portmann, Romanshorn, z. B. Zürich.  
 Fr. Döhner, Ober-Gallau (Schaffhausen).  
 Frau Drittenbas, Gofau (St. Gallen).  
 Frau Wullschlegler, Aarburg (Aargau).  
 Fr. Felber, Wangen bei Olten (Solothurn).  
 Mme. Nyser, Bonbillars (Waadt).  
 Frau Broder, Sargans (St. Gallen).  
 Fr. Schmid, Hähigen (Glarus).

Frau Müller, Oberdorf (Solothurn).  
 Frau Bütt, Wolfshaden (Appenzell).  
 Mme. Wohlhauser, Romont (Freiburg).  
 Frau Steiner, Gerlafingen (Solothurn).  
 Mlle. Cornaz, Lucens (Waadt).  
 Frau Schütz, Zinnerberg (Bern).  
 Frau Sallenbach, Zürich.  
 Mme. Burkhardt, Orbe (Waadt).  
 Schwester E. Koller, Zürich.  
 Fr. Haas, Udligenswil (Luzern).  
 Frau E. Kohler, Aarberg (Bern).

#### Angemeldete Wöchnerinnen:

Frau Hofstetter Salgesch (Wallis).  
 Frau Lea Gerber-Josi, Sulzberg, Ochlenberg (Bern).  
 Frau Lombardi, Bern.

#### Die Krankenkassenkommision in Winterthur:

Frau Akeret, Präsidentin.  
 Fr. Emma Kirchhofer, Kassierin.  
 Frau Rosa Manz, Aktuarin.

### Todesanzeige.

Am 29. Juni verschied unser langjähriges Mitglied

#### Fr. Rosette Klausen

in Schmidrued (Aargau), im hohen Alter von 80 Jahren.

Um ein freundliches Gedenken bittet:

Die Krankenkassenkommision Winterthur.

### Krankenkasse-Notiz.

An der Generalversammlung vom 13. Juni 1933 in Luzern wurde beschlossen, daß vom 1. August an für jeden Krankenschein 1 Fr. zu bezahlen ist, welcher Betrag vom Krankengeld in Abzug gebracht wird.

Ferner wurde grundsätzlich eine Revision der Statuten auf Grund der in der Mainummer der „Schweizer Hebamme“ veröffentlichten Revisionsvor schläge beschlossen und der Krankenkasse Vollmacht gegeben, die endgültige Vereinigung der Statuten und des Reglements in Verbindung mit dem Bundesamt für Sozialversicherung in Bern vorzunehmen.

Die Sektionen sind gebeten, allfällige Anregungen und Wünsche bezüglich der Statuten und des Reglements bis spätestens 1. Okt. 1933 der Krankenkassenkommision zugehen zu lassen.

Für die Krankenkassenkommision:

Frau Akeret, Präsidentin.

### Hebammentag in Luzern.

Der Schweizerische Hebammenverein hat am 12. und 13. Juni seine 40. Delegierten- und Generalversammlung in Luzern, der Leuchtenstadt, abgehalten.

Im Hotel Union erledigte er am ersten Tage in der von zirka 40 Delegierten besuchten Nachmittags Sitzung die üblichen Jahresgeschäfte und beriet nebst dem einen von der Krankenkasse-

## Bei Milchnährschäden:

Rein vegetabiler Mandelmilch-Nährzucker **Fructogen**, extrahiert aus gemälzten Getreiden und süßen Mandeln. Maltose, Dextrin, natürliche Pflanzenöle und Aromastoffe der Mandeln bilden die denkbar wirksamste Zusatz-Nahrung für Säuglinge. Diastasehaltig wirkt **Fructogen** eiweissparend und wird ohne Gärungs-Erscheinungen assimiliert. Bekömmlich im Geschmack, lange haltbar ohne chemische Umsetzungsgefahr. Fr. 2.75 pro Büchse. Nur durch Apotheken. Muster und Literatur durch NAGO OLTEN.

# FRUCTOGEN



### Kinderseife Rordorf

ist aus den besten Rohmaterialien hergestellt, frei von ätzenden Stoffen und wirkt auf die zarte Kinderhaut erfrischend und kräftigend. — Erhältlich in Apotheken und Sanitätsgeschäften.

Preis Fr. 1.25

Hebammen erhalten Spezialrabatt!  
 K 1412 B Generaldepot: 1546-II

Apotheke Rordorf, Basel